

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Kampseen am Erneuerbaren Energiefluss
Geschäftszahl der KEM	B068995
Trägerorganisation, Rechtsform	Regionalverein Kampseen
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Kampseen
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	6 7655 Die Region Kampseen erstreckt sich vom zentralen Waldviertel in Richtung Süd-Ost. Prägend ist der Fluss Kamp mit seinen 3 Stauseen, Ottenstein, Dobra und Thurnberg. Die sechs Gemeinden gehören zu den Bezirken Krems und Zwettl.
Modellregions-ManagerIn Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-ManagerIn:	Martin Frank Nr. 160/6; 3572 St. Leonhard/HW Kirchenplatz 1; 3572 St. Leonhard/HW energie@kampseen.at 069919213366 BSc der FH Pinkafeld für „Energie- und Umweltmanagement; derzeit Masterstudium an der FH Technikum Wien für „Urbane Erneuerbare Energiesysteme“

¹ Abkürzungen:

KEM	Klima- und Energiemodellregion
MRM	Modellregions-ManagerIn
UK	Umsetzungskonzept

Wochenarbeitszeit (in Stunden):	20
Dienstgeber des/r Modellregions-ManagerIn:	Regionalverein Kampseen

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

Spezifische Situation: Namentlich für die Region prägend sind die drei großen Kampstauseen Ottenstein, Dobra und Thurnberg, diese sind sowohl als Energieproduzenten als auch als touristischer Faktor wertvoll. Zusammen produzieren diese bereits 4-mal so viel Strom, wie die gesamte Region derzeit benötigt. Landschaftlich sind Land- und Forstwirtschaftliche Kulturen prägend. Dies bringt auch eine zerstreute Siedlungsstruktur mit sich, welche eine spezielle Herangehensweise auf die Themen Mobilität und Energiesparen erfordert. Die Region besitzt keinen Kilometer Eisenbahn oder Autobahn. Eine relativ große Fläche nimmt auch der Truppenübungsplatz Allentsteig ein. Die Region besitzt des Weiteren keine Erdgasversorgung, was ein fossiler Energieträger weniger ist, welche bis 2030 gänzlich aus der regionalen Energieversorgung verschwinden sollen. Die Einwohnerzahl ist in den vergangenen 20 Jahren ziemlich konstant wobei jedoch insgesamt ein leichter Rückgang auf fast 7500 zu bemerken ist. Viele Häuser sind inzwischen Zweit- und Wochenendwohnsitze. Im Mittel liegt die Region auf 534m Seehöhe. Teilweise gibt es in der Region zu speziellen Energiethemen eher wenige Kooperationspartner, welche eine überregionale Kooperation notwendig machen. (z.B.: nur 1 Installateurbetrieb)

Themenschwerpunkte: Laut Umsetzungskonzept wurden folgende Schwerpunktthemen für die KEM definiert: -lokale Sanierungsketten, -Energieeffizienz in der Nahrungsmittelproduktion, -Windenergienutzung, -Regionales Energie-Contractingmodell, -Elektromobilität und Solarstrom, -Freiwillige regionale Vereinbarungen; Weiters wird noch auf den Ausbau der LED Straßenbeleuchtung und Bürgerbeteiligungsprojekte größerer Wert gelegt

Mittelfristige Ziele: Die beste Energie ist jene, die gar nicht erst verbraucht werden muss. So soll nach und nach der Energiebedarf zuerst in den Gemeinden selbst durch Sanierung und Modernisierung verringert werden. Parallel dazu werden Betriebe und Haushalte in den Prozess eingebaut. Der Anteil importierter fossiler Energie soll schrittweise auf null verringert werden. Energiemonitoring wurde in den meisten KEM Gemeindeobjekten erfolgreich installiert und wird Großteils gewissenhaft durchgeführt. Ziel ist es diese weiter auszubauen und fortzuführen, um entsprechende Maßnahmen aus den Daten ableiten zu können und auch Verbesserungen zu erkennen und zu dokumentieren. Auch 30 Betriebe sowie 500 Haushalte sollen Teil eines regionalen Monitorings werden.

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1/2 A4-Seite)

Bisher besonders stark eingebunden waren alle Ebenen der Gemeinde. Vor allem mit den Gemeindegemeinschaften und –sekretärinnen, den Bauhofleitern (entsprechen oft auch den Energiebeauftragten) und den Bürgermeister ist die Zusammenarbeit intensiv. Beide Seiten profitieren vom guten Verhältnis untereinander und unterstützen sich gegenseitig. Das Wichtigste für eine KEM sind natürlich Ihre Bürger. Diese machen regelmäßig von Beratungsangeboten gebrauch und werden sowohl persönlich als auch über regionale Medien und Gemeindezeitungen (siehe Presseclippings) immer auf dem neuesten Stand gehalten. Zu bemerken ist, dass sich viele Privatpersonen für das Thema Energie interessieren und begeistern und daher die Zusammenarbeit leichter fällt und erfreulich ist. Eingebunden sind auch die verschiedensten Beratungs- und Förderstellen. In diesem Bereich wird häufig mit dem Klimafonds, der KPC, dem Land NÖ und seiner Beratungsstellen (ENU), den drei Kammern (AK, LK, WK).

Es wurde auch versucht die Pfarren der Gemeinden an den KEM Aktivitäten zu beteiligen. Da Pfarrgrenzen ungleich der Gemeindegrenzen sind und auch aus anderen Gründen ist die Integration dieser Gruppe eher schwierig. In der zweiten Hälfte der Umsetzungsphase werden auf jeden Fall die Schulen intensiv eingebunden. Die junge Generation muss aktiv durch Schulprojekte und Veranstaltungen ins Geschehen rund um die KEM mit eingebunden werden.

5. Aktivitätenbericht des ersten Jahres

Kurze verbale Darstellung der **wichtigsten Aktivitäten** des letzten Jahres.

Welche **unmittelbaren** Ergebnisse/Effekte hatten diese Aktivitäten?

(max. 2 A4-Seiten)

Strukturmaßnahmen:

Öffentlichkeitsarbeit: Laufender Bericht in allen Gemeindezeitungen und dem Regionsblatt (ergeht drei Mal jährlich an alle Haushalte der KEM); Homepage und Facebookseite gemeinsam mit der Kleinregion; Aushänge in den Gemeindeämtern; Berichte in Regionalmedien zu besonderen Veranstaltungen. EFFEKTE: Bewusstseinsbildung zum Thema Energie stärken

Vorträge: Zum Start der KEM wurden in allen Regionsgemeinden Informationsvorträge veranstaltet. Diese waren gut besucht und dienten der Vorstellung der KEM mitsamt ihren Zielen und Inhalten.

Informations- und Wissensaustausch: Der Besuch von Vorträgen und Veranstaltungen des Modellregionsmanagements ist wesentlicher Bestandteil der Vernetzung und Kommunikation mit möglichen Partnern in der Umsetzung verschiedenster Maßnahmen. Einerseits wird Wissen durch die Vorträge aufgebaut, andererseits entstehen Kontakte durch welche, die KEM noch weit mehr profitieren kann. Ein herausragendes Beispiel ist hierfür die KEM-Manager-Schulung. EFFEKTE: Nützliche Kontakte; Wissen und andere Ideen fließen direkt in die Regionsarbeit ein.

Regelmäßige Treffen mit den Akteuren der Energiepolitik in der Region.

Umsetzungsmaßnahmen:

LED Straßenbeleuchtung: Die Gemeinden wollen Schritt für Schritt die gesamte Straßenbeleuchtung auf LED-Beleuchtung umrüsten und modernisieren. In diesem Zusammenhang wurden gemeindeübergreifend vom Regionalverein Kampseen (Trägerorganisation der KEM) Förderansuchen gestellt um einen gemeinsamen Umwelteffekt dieser Maßnahme beurteilen zu können. EFFEKTE: Energieeinsparung und Budgetentlastung der Gemeindehaushalte

Windkraftexkursion: Alle Bewohner der KEM waren eingeladen an einen Ausflug in den Energieforschungspark Lichtenegg teilzunehmen. Am Weg dorthin wurde auch der Betrieb Hofmann Mischtechnik besichtigt, welcher selbst Windräder herstellt. Es war ein ganztägiger Ausflug mit vielen positiven Rückmeldungen, wenngleich sich viele durch die hohen Kosten für ein Windrad eher davon abschrecken ließen ein Windrad aufzustellen. Der positive EFFEKT dieser Veranstaltung lag in der Vernetzung Energie-interessierter Leute und der Wissensaufbau rund um das Thema kleine Windkraft.

Gebäudesanierungen: Gemeindehaus in Großreinsprechts. Wäre sogar für Mustersanierung tauglich gewesen, da aber seit heuer nur mehr eine Mustersanierung pro Firma (Raiffeisenkasse ist eingemietet) zugelassen wird, war dies nicht möglich. Das neue Gemeindehaus in St. Leonhard wurde in Niedrigenergiebauweise fertig gestellt und wird mit Fernwärme versorgt. Weitere Sanierungsmaßnahmen sind gerade in Umsetzung. EFFEKTE: Langfristige Zukunftsinvestitionen in einen energetisch nachhaltigen Gebäudebestand

Waldbewirtschaftung: näheres unter Highlights in der Umsetzung

6. Highlight der Umsetzung

Kurze verbale Darstellung eines Best Practice Beispiels innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird.

(max. 1 A4-Seiten, ev. mit Fotos)

Wald braucht Bewirtschaftung

In den einzelnen Gemeinden der Region wurden Vorträge über Holzmobilisierung (Holzernte im Kleinwald) organisiert, die gemeinsam mit Leader Plus sowie der Bezirksbauernkammer abgehalten wurden. Als Ergebnis kann präsentiert werden, dass im Kleinwald (Waldeigentümer unter 200 ha) noch große Holzreserven vorhanden sind. In unserer Region sind das ca. 19.000 Festmeter pro Jahr zusätzlich zur vorhandenen Nutzung von ca. 31.000 Festmetern. Holz ist klimaneutral, nachwachsend und erneuerbar und eignet sich perfekt als Baustoff, Werkstoff und Energieträger sowie als krisensichere Einnahmequelle für die Waldeigentümer.

Ziel ist, den Kleinwald und somit bestehende Ressourcen effizient zu nutzen. Aus der gleichen Fläche soll mehr Holz geerntet werden, die Holzentnahme sich also dem Zuwachs angleichen. Dies wird versucht Mittels Holzmobilisierung zu erreichen. Besitzer von Kleinwald werden dazu animiert selbst in den Wald zu gehen oder die Bewirtschaftung zu beauftragen.

Auf Grund der Vorträge und Informationsabende ist in der Gemeinde Krumau eine Waldbewirtschaftungsmusterfläche von ca. 10 Hektar und 5 Waldeigentümer entstanden. In Zusammenarbeit mit der Bauernkammer Krems vertreten durch DI. Johann Sandler konnte die Musterfläche angelegt und ausgezeichnet werden. Es gab mehrere Begehungen mit den Eigentümern und Schlägerungsfirmen sowie einer Erdbaufirma für die Planung und Anlage eines Bringungsweges. Im Frühjahr 2013 konnten somit ca. 2000 Festmeter Holz geerntet und vermarktet und in Summe eine Wertschöpfung von ca. 150.000 Euro erzielt werden.

Weiters wurden in den Gemeinden St. Leonhard und Pölla Waldbegehungen mit interessierten Waldbesitzern abgehalten und von ca. 25 Personen (Waldeigentümern) besucht. Bei diesen Begehungen konnten verschiedenste Bewirtschaftungsformen und deren Auswirkungen in der Natur besichtigt und bewertet werden. Ein großes Augenmerk wurde dabei auf die Kraft der Natur bei „Naturverjüngung und Durchforstung“ gelegt.



Zahlreiche Interessierte beim Vortrag in Lichtenau im Waldviertel



7. Herbst/Winter 2013/14	Vortragsreihe in allen KEM Gemeinden zu aktuellen Themen (Mobilität, Förderungen, Beteiligungsanlagen...)
Okt./Nov. 2013	Beschaffungsgemeinschaft für LED-Beleuchtung
Frühjahr 2014	Planung, Koordinierung und Organisation von PV-Bürgerbeteiligungen
März/April 2014	Schulkooperationen – Klimaschutz spielerisch greifbar machen
10.11.13 u. weitere	Energiespartag in St. Leonhard im Rahmen des Leonhardiritts; derartige Events zu jeweils verschiedenen Themen sollen auch in anderen Gemeinden eingeführt werden
Frühjahr/Sommer 2014	Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes für die Region und Umsetzung erster Projekte je nach Bedarf in der Bevölkerung
Ganzjährig	Wissensaufbau: Einerseits des KEM-MM selbst durch Besuch von Vorträgen und Seminaren und dieses Wissen an die Gemeinden weitertransportieren; Andererseits für die Bevölkerung durch Information zu aktuellen Themen in Gem.zeitungen und der Homepage
Tbd	Contractingprojekt: Noch große Skepsis vorhanden, sollte aber möglich sein im 2. Umsetzungsjahr ein derartiges Projekt zu initiieren
Frühjahr/Sommer 2014	Workshops in Kdg oder Jugendheimen zum Thema Klimaschutz anbieten